

Gottesdienst an Himmelfahrt in der Johanneskirche um 9:30h in Crailsheim am 09.05.13
Aufgrund der anschließenden Übergabe der ersten zwei Stationen des Reformationsweges Thema
Reformation

Dekan Dr. Winfried Dalferth

(Hinweis: Textbausteine in Klammer wurden nicht mündlich vorgetragen, aber im schriftlichen Text aufgrund der besseren Quellenlage belassen)

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext steht vor der Türe: Die erste Stele des Reformationsweges. Sie trägt die Aufschrift: Sola Fide (allein durch Glauben), Sola Scriptura (allein die Schrift), Solus Christus (allein Christus), Sola Gratia (allein die Gnade). Über diese vier Kernanliegen (particulae exclusivae; „Alleinstellungsmerkmale“) wollen wir heute nachdenken und biblische Bezüge dazu herstellen.

Doch setzen wir bei Himmelfahrt an: Der Auferstandene kehrte zurück in die andere, allumfassende himmlische Wirklichkeit. Wenig später, an Pfingsten wurden die Jünger mit der göttlichen Kraft, dem Heiligen Geist beschenkt. Es folgte eine intensive Missionstätigkeit der Jünger von Jerusalem ausgehend hinaus in alle Welt. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich im Osten die orthodoxe Kirchenfamilie, im Westen besonders die römisch - katholische Kirche.

Die Reformation entstand als Reformbewegung mit dem Ziel der Erneuerung innerhalb der katholischen Kirche. Die entstandenen Missbräuche in Glaubensdingen sollten reformiert werden. Doch inzwischen gab es Vorteilsnehmer von Fehlentwicklungen. Problematische Systeme stabilisierten sich.

Was verstehen wir nun unter Sola Fide (Allein durch Glauben)?

Die vorreformatorische Kirche betonte, dass Glaube allein nicht genügt, um gerettet zu werden. Gute Werke seien dazu ebenfalls nötig (Vgl. Jakobus 2,14). Es entstand eine Fülle von Bußleistungen und kaufbaren Ablässen. Die Reformatoren sagten dagegen, dass gute Werke nicht zum Heil beitragen könnten. Heil wirke allein der Sühnetod Jesu Christi am Kreuz. Für Martin Luther zentral wurde der Bibelvers **Römer 1,17**:

„Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche aus dem Glauben kommt und zum Glauben führt; wie geschrieben steht(Habakuk 2,4): Der Gerechte wird aus dem Glauben leben.“

(Vgl. auch : Römer 3.28: So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.)

Ein durch den Heiligen Geist bewirkter Glaube bringt als Folge des Glaubens gute Werke hervor. (Vgl. Evang. Gesangbuch, 342,7). Auch in **Galater 3, 6-11** erkannten die Reformatoren dieses Denken:

„So war es mit Abraham: »Er hat Gott geglaubt und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden«.

(Erkennt also: die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es vorausgesehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: »In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.« So werden nun die, die aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Denn die aus den Werken des Gesetzes leben, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: »Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!« Dass aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.)

Diese Rechtfertigungslehre „allein durch Glauben“ ist Kernstück des evang. Selbstverständnisses.

Was meint Sola Scriptura (Allein die Schrift)?

Die vorreformatorische Kirche hielt sich für die oberste Autorität in Glaubensfragen. Das Lehramt der Kirche, verkörpert im Papst, steht *über* der Heiligen Schrift und bestimmt, wie die Schrift im Zweifelsfall zu interpretieren ist.

Die Reformatoren sagten dagegen, dass die Bibel aus sich selbst verständlich genug ist (Psalm 119, 130) und sich selbst interpretiert (scriptura sui ipsius interpres). Pfarrer, Priester und Bischöfe können sich in der Schriftauslegung täuschen und Lehramter sind fehlbar. Deshalb stehen sie *unter* der Autorität des Wortes Gottes. Die Bibel ist die Richtschnur für alles, wie es in **2 Timotheus 3, 16-17** heißt:

Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.

(In der orthodoxen Kirche ist übrigens die Tradition das oberste Kriterium. An der Entsprechung zur Tradition muss sich alle mündliche und schriftliche Überlieferung messen lassen.)

Was versteht man unter Sola Gratia (Allein die Gnade)?

Die vorreformatorische Kirche lehrte damals (und heute), dass der Mensch trotz seiner Schwachheit bei seiner Erlösung mitwirken kann.

Die Reformatoren sagten dagegen, dass die Erlösung ein reines Gnadengeschenk Gottes ist. Der im Glauben wiedergeborene Mensch ist im Denken und Fühlen vollständig erneuert. Dies erkannten sie aus dem Pauluswort in **Epheser 2, 4-10**:

Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden -; (und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.)

Dieses Gnadengeschenk Gottes motiviert zum entsprechenden Lebenswandel.

Nun zur Bedeutung von Solus Christus (Allein Christus)?

Nach der Lehre der vorreformatorischen Kirche helfen dem Menschen nicht nur Christus, sondern auch andere Mittler, damit er die Gnade Gottes empfangen kann, beispielsweise die Jungfrau Maria und die Heiligen, die durch ihre Fürbitte ein gutes Wort bei Gott für den Menschen einlegen können.

Die Reformatoren betonten dagegen: Das, was Jesus Christus am Kreuz vollbracht hat, reicht vollkommen aus, um die Fülle der Gnade Gottes zu erlangen.

Maßgebend hierzu war das Bibelwort **1 Timotheus 2, 5-6**:

Denn es ist "ein" Gott und "ein" Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, (dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde.)

Diese vier evangelischen Kernaussagen: Allein durch Glauben, allein die Schrift, allein die Gnade, allein Christus (*particulae exclusivae*) spiegeln sich in vielerlei Schriften der Reformatoren.

Auch Adam Weiß, der Bürgermeistersohn aus Crailsheim, der inzwischen Theologieprofessor in Mainz geworden war, kam aufgrund der Lektüre zahlreicher Bücher von Theologen und Humanisten, solchem Gedankengut auf die Spur. Die Bücher, die Adam Weiß damals geprägt haben, sind übrigens weitestgehend noch erhalten in der Kapitelsbibliothek, dem Dekanatsarchiv in Crailsheim. Das neue Denken prägte das Lebensmotto von Adam Weiß:

Auf dich Herr habe ich gehofft, lass mich nicht zuschanden werden. Psalm 31, 2.

(In te domine speravi non confundar (Brecht: Adam Weiß, 12).

Adam Weiß wurde Ende 1521 von seinen Landesherrn, den Markgrafen Kasimir und Georg von Ansbach zum Pfarrer in Crailsheim bestellt, um hier die Reformation einzuführen. (Brecht: Weiß, 20.) Nur: Wie reformiert man eine Stadt? Die Reformatoren hatten oft brieflichen Kontakt untereinander und unterstützten sich gegenseitig. Nachdem Weiß Briefkontakt zu Huldreich Zwingli in Zürich hatte, wäre es beinahe zu deutlicheren Einflüssen der Reformierten aus der Schweiz in Crailsheim gekommen.

Bereits **1522** predigte Weiß in evangelischem Sinn und reichte das Abendmahl in beiderlei Gestalt.

Crailsheim wurde somit schon ein Jahr nach den Umwälzungen in Wittenberg sehr früh eine evangelische Stadt.

Liebe Gemeinde, heute stehen wir woanders: Die schrecklichen Folgen der Religionskriege, aber auch das Aufkommen der ökumenischen Bewegung und zahlreiche theologische Fachgespräche und Übereinkommen führten zu erheblichen Weiterentwicklungen.

Auch wenn wir noch immer nicht gemeinsam Abendmahl bzw. Eucharistie feiern können und große Unterschiede im Kirchenverständnis verzeichnen müssen, hat sich doch vieles getan:

- Das Sakrament der Heiligen Taufe ist *das* ökumenische Sakrament, das von beiden Kirchen anerkannt ist.
- In der Charta Oecumenica haben wir ein Dokument, das Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa enthält. Die Charta Oecumenica nennt Selbstverpflichtungen zum ökumenischen Miteinander und zum Gespräch mit anderen Religionen, insbesondere Judentum und Islam. (http://de.wikipedia.org/wiki/Charta_Oecumenica)
- In der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre haben wir seit 1999 ein zentrales Dokument der ökumenischen Bewegung, in dem beide großen Kirchen zusammen mit dem Weltrat der methodistischen Kirchen die Rechtfertigung allein aus Gnade formulieren. („Wir bekennen gemeinsam, dass der Mensch im Blick auf sein Heil völlig auf die rettende Gnade Gottes angewiesen ist. Die Freiheit, die er gegenüber den Menschen und den Dingen der Welt besitzt, ist keine Freiheit auf sein Heil hin. Das heißt, als Sünder

steht er unter dem Gericht Gottes und ist unfähig, sich von sich aus Gott um Rettung zuzuwenden. Rechtfertigung geschieht allein aus Gnade.“ (30.04.2013;

http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsame_Erkl%C3%A4rung_zur_Rechtfertigungslehre).

- Die Verdammung Martin Luthers (1483-1546) durch die katholische Kirche ist inzwischen aufgehoben. Der Reformator wird vielmehr als "Lehrer im Glauben" anerkannt. (Papst Johannes Paul II. 1980 bei seinem ersten Deutschlandbesuch gegenüber dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland –EKD).
- Auch in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - ACK, die es auch in Crailsheim gibt, arbeiten die evangelische, katholische und methodistische Kirche zusammen im Bemühen um den Frieden in unserer Gesellschaft.)
- Im sozialen Bereich sind Diakonie (eurodiakonia) und Caritas (caritas europa) auch europaweit eng vernetzt, zum Wohle der Schwachen in unserer Gesellschaft.

Der Crailsheimer Reformationsweg veranschaulicht die neue Dimension des ökumenischen Miteinanders.

Gemeinsam verantwortet von der evangelischen und der katholischen Kirche und der Stadt Crailsheim erinnert der Reformationsweg an unsere gemeinsame Verantwortung, wie sie in dem Bibelwort aus **Jeremia 29,7** zum Ausdruck kommt:

7 Suchet der Stadt Bestes, (dahin ich euch habe wegführen lassen), und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.

An Himmelfahrt sei nochmals daran erinnert: Der auferstandene Herr wirkt unter uns und führt uns zusammen. In seiner Geistesgegenwart wird er uns auch künftig Wege des Miteinanders weisen. Wir werden unseren Lebensraum weiter gestalten, hinein in eine multireligiöse Gesellschaft, die offen ist, auch für Andersglaubende. Gott führe uns alle auf Wegen des Friedens.

Amen

(Literaturhinweis: Martin Brecht: Adam Weiß, der Crailsheimer Reformator, Baier Verlag Crailsheim, 2011, ISBN 978-3-942081-08-5)

Hinweise zu Liedern

EG 120; Das Lied „Christ fuhr gen Himmel“ ist aus Crailsheim und findet sich auch im Gotteslob (228 ö). Es ist erstmals um 1480 belegt. Pfr. Sattler hat es damals in einer Schulordnung der Lateinschule festgehalten (Sattler veröffentlichte verschiedene Ordnungen, z.B. auch die Hebammenordnung).

Das Lied ist vorreformatorisch - Adam Weiss wurde erst 10 Jahre später geboren. Es wurde zum Himmelfahrtstag von den Lateinschülern gesungen. „Christ fuhr gen Himmel“ ist das einzige Lied aus Crailsheim im heutigen Evang. Gesangbuch.

EG 341, 1+3+4 + 9+10 Nun freut euch liebe Christengmein ist Luthers persönlichstes Lied im Gesangbuch. In Vers 1-3 schildert Luther bekenntnisartig, wie er sich mit Bußübungen und guten Werken vergeblich um die Gerechtigkeit vor Gott bemühte. Ab Vers 4 schildert Luther, wie er Gottes Zuwendung ganz persönlich für sich erlebt hat. Ab Vers 7 spricht der Auferstandene direkt zu ihm. Beachten Sie beim Singen: das „ICH“ wechselt.

Fürbitte

- I Herr Jesus Christus, uns steht der Himmel offen, weil du uns dazu den Weg bereitet hast. Wir bitten dich, dass wir die Erde, auf der wir stehen, neu begreifen lernen als Lebensraum, den wir verantwortlich zu gestalten haben.
- II Nun bist du aufgefahren in den Himmel - und bist uns doch so nah. Deine Geistesgegenwart erfülle uns mit Mut zum Dienst an den Schwachen und Ausgegrenzten in unserer Gesellschaft.
- III Lass uns nicht ratlos bleiben angesichts der Probleme der Welt. Mach uns zu deinen Zeugen, die in Wort und Tat Zeichen setzen angesichts der großen Zukunft, die du uns bereitet hast.
- IV Lenke die Herzen der Regierenden auf Wege des Friedens, damit Gerechtigkeit sich mehre. Wir bitten für die Menschen der verschiedenen Religionen und Konfessionen in Syrien. Wir bitten um Gedanken des Friedens in Nord- und Südkorea.
- V Wir bitten um Trost für alle, die vor den Trümmern ihres Lebens stehen. Gib Mitmenschen, die Leid tragen helfen. Erfülle Mutlose mit neuer Kraft.
- VI Verwandle deine Kirche durch deinen Geist, eine sie in ihrem Zeugnis für dich. Geh mit uns allen Wege des Friedens durch unsere Zeit, bis wir dich loben von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vaterunser